

Erlegung einer Aboma-  
Schlange.  
(Beschluß.)

Als wir an das Schiff gekommen waren, entstand die Frage, was wir mit dem Thiere machen sollten? Es ward endlich beschlossen, sie bey Bartacbla ins Land zu bringen, und die Haut abzugiehen, um das Fett zu gewinnen. Um dieses zu bewirken, kletterte der Neger David, mit dem Ende des Seiles auf einen Baum, legte dieses über einen starken gabelförmigen Ast, und nun zogen sämtliche Neger das ungeheure Thier am Baume in die Höhe. David kletterte nun, mit einem scharfen Messer zwischen den Zähnen, an dem sich noch immer stark bewegenden Ungeheuer herab, und so zog er ihm zugleich mit einer Hand die Haut ab. Ob ich gleich sahe, daß ihm jetzt das Thier keinen Schaden thun könne, so muß ich doch gestehen, daß ich nicht ohne Schauder den nackenden schwarzen und blutigen Menschen mit Armen und Beinen das schleimige und blutende Ungeheuer umklammernd sahe. Ich erhielt indessen auf diese Art nicht nur die Haut unbeschädigt, sondern auch noch fast vier Gallons feines Fett oder Del, obgleich vielleicht mehr als die Hälfte verloren gegangen war. Das letztere überließ ich den Wundärzten in Devils Harwar, für die Verwundeten im Hospital, wofür sie mir sehr dankten, denn es wird als ein

treffliches Heilmittel vorzüglich bey Quetschungen angesehen. Als ich meine Verwunderung darüber äußerte, daß die Schlange noch immer lebte, nachdem sie schon die Haut und Eingeweide verloren hatte, so versicherte mich ein alter Neger Caramaca, sie würde nicht vor Sonnenuntergang sterben. Die Neger schnitten sie endlich in Stücken, um davon zu essen, weil sie das Fleisch für sehr gesund hielten. Wir ruderten nun nach Devils Harwar.

Mehrere solcher Schlangenhäute werden aufbewahrt in dem brittischen und Herrn Paris'sons Musenm. In der englischen Encyclopädie heißt das Thier Boa, zu Surinam aber wird sie Aboma genannt. Ist sie ganz ausgewachsen, so beträgt ihre Länge zuweilen vierzig Fuß, und ihr Umfang mehr als vier Fuß. Ihre Farbe ist ein dunkelgrün auf dem Rücken, ein feines braungelb auf den Seiten, und ein schmutziges Weiß am Bauche, der Rücken und die Seiten haben unregelmäßige schwarze Ringe, in der Mitte ein reines Weiß. Ihr Kopf ist breit und flach, hat ein sehr großes Maul und eine doppelte Reihe von Zähnen, in demselben zwey große hervorstehende Augen, bedeckt mit Schuppen von der Größe eines Schillings, und unter den Körper nach dem Schwanze zu ist sie versehen mit zwey starken Klauen gleich den Hahnspohren, womit sie ihre Beute erfaßt.